Fernes Ufer

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1909-1910)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-748108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV. Jahrgang | 30. November 1909 | Heft 8

Fernes Ufer

Wieder biſt du mir verſunken
In dem Meer, mein Heimatland.
Ach, kein Schiff ſtößt hier vom Strand,
Und die Schwalben ſind ertrunken. . . .

Manchmal nur ſteht in der Bläue
Eine ſanfte Hügelbank,
Wo mein Träumen ſtets aufs neue
Wunden Flügels niederſank.

In dem Schatten dunkler Pinien
Schau' ich, wie dein Ufer ſtrahlt,
Das mit wunderfeinen Linien
Wie auf Goldgrund iſt gemalt.

Bis die Augen mir erkalten,
Steh' ich dann im bitt'ren Wind,
Wie ein hungernd Waiſenkind,
Um die Heimat feſtzuhalten. . . .

Carl Friedrich Wiegand.

Noismus.*

Von **Hans Amrain.**

In der Schweiz iſt ein neuer Prophet aufgetreten. Er nennt ſich nicht mit Namen, nur einen „Welt- und Gottesgelehrten", aber das Buch iſt in Zürich gedruckt und verlegt, und die kräftige Schreibweiſe läßt darauf ſchließen, daß der Verfaſſer nicht weit von Johannes Scherr und Gottfried Keller zu Hauſe iſt. Die Eignung

* Ohne uns in jeder Beziehung mit obigem Artikel einverſtanden zu erklären, bringen wir ihn doch zum Abdruck, um zur Meinungsäußerung über dieſes Buch anzuregen. Univerſalreligionen ſind ja der Welt nichts Neues. Alle Augenblicke taucht irgend ein Prophet mit einer ſolchen auf. Deshalb wäre es intereſſant, durch eine abklärende Diskuſſion zu erfahren, was Bleibendes und für die Allgemeinheit Wertvolles am Noismus iſt. Redaktion.